

Von Dr. J. Pomer gehaltene Rede zu Beginn der Verhandlung am 17.01.2006

Es weiss jeder, dass ich an allem interessiert bin, das den beiden Wolskis das Handwerk legen könnte. Deshalb will ich Ihnen folgendes über die Bilder und das Videoband berichten, welche ich der Polizei übergeben habe.

Zunächst: Ich habe die Photos und das Videoband schon vor längerer Zeit erhalten. Von wem und wann möchte ich nicht sagen. Ich kenne Herrn Wolski kaum und möchte mit ihm am liebsten nichts zu tun haben, weil er mir zutiefst unsympatisch ist.

In das Leben meiner Familie trat Herr Wolski nachdem mein Schwiegervater im Jahre 1998 erkrankte. Seitdem machte er sich zwangsweise zum Objekt meines Interesses.

Wolski ging beim Einschleichen in die Familie und bei seiner Etablierung neben Frau Cezkowski planmäßig, gezielt, schamlos und absolut skrupellos vor: vor den Augen sämtlicher Mitarbeiter der Firma, Nachbarn und der Familie machte er eine Frau zu seiner Geliebten und brachte seine betagte Gespielin so weit, dass ihr Interesse für ihren Ehemann und ihre Familie immer geringer und für Wolski immer größer wurde. Die haarsträubenden Details dieser Entwicklung werden zum Gegenstand eines weiteren Verfahrens, das möglicherweise stattfinden wird, weil die Wolskis sich, zumindest nach außen hin, von der Darstellung der ganzen Affäre beleidigt fühlen.

Die Geldgier von Wolski ist unglaublich: Geldgeschenke, Firmenanteile, Luxusautos, Häuser, Ferienwohnung - alles zusammen in Millionenhöhe - wanderten in seinen Besitz und den Besitz seiner Familie. Sogar vor Krawatten und gebrauchten Kleidungsstücken des kranken Herrn Cezkowski macht seine Habgier keinen Halt.

Später sorgte er dafür, dass ein alter Mann, der ein Überlebender der Konzentrationslager war, grundlos in einem Pflegeheim landete, wo er bereits seit einigen Jahren abgeschoben und beschäftigungslos sitzt, obwohl er bei sich zu Hause sehr gut leben könnte, was RA Wolski bei seinem Treiben aber stören würde.

Wolski hat mehrere Familien zerstört. Mein Schwiegervater, unter der Drohung, seine Frau würde ihn sonst verlassen, schickt seine eigenen Söhne mit den Worten „Ihr habt Euch bei Margit nicht angemeldet“, weg. Der Zugang zu ihm wird ausschließlich über Wolski gesteuert, weil er wiederum Frau Cezkowski über seine absolut inakzeptable und inadäquate Beziehung zu seiner Marionette gemacht hat. Frau Cezkowski unterbrach unter Wolskis Einfluss jeglichen Kontakt zu ihrer Tochter und den Enkelkindern. Damit sie nicht doch rückfällig wird, sorgt die gesamte Familie Wolski, allen voran Wolskis Ehefrau, die Richterin Karin Wolski, für einen ausgefüllten Wochenablauf.

Wolskis Tun stützte sich einzig und alleine auf die intime Beziehung mit der heute 84-jährigen Frau C., die in der Anklage neben Herrn Wolski als Geschädigte bezeichnet wird. Nur so konnten offensichtlich die intimen Photos entstehen, die Herrn Wolski am späten Abend nackt, treppauf und treppab bis zum Gang ins vormals eheliche Schlafzimmer in den Privaträumen seiner Mandantin zeigen.

Wie mir ein Mitarbeiter der Firma Cezkowski sagte, können sich die beiden alten Menschen vor ihm nicht wehren und sind ihm hilflos und eingeschüchtert ausgeliefert. Man könnte sagen: Wolski wütet wie ein Fuchs im Hühnerstall.

Wie weit Wolski sich Frau Cezkowskis gefügig gemacht hat sei hier an einem Beispiel beschrieben: Frau Cezkowski hat in den Jahren 1999 und 2000 Bar Mitzwa Feiern für ihre Enkelkinder ausgerichtet. Üblicherweise ist diese Feier und deren Ausrichtung eine grosse Ehre und Freude für die Großeltern. Ausgerechnet deswegen erstattete Wolski im Jahr 2004, angeblich im Namen seiner Mandantschaft, gegen mich und damit gegen die eigenen Enkelkinder eine Anzeige wegen Steuerhinterziehung, da die Kosten der Feier nicht als Geschenk angemeldet und versteuert worden seien.

Im Sommer 2003 hat sich die Familie entschlossen rechtliche Schritte u.a. gegen Herrn Wolski und seine Frau, die Richterin Karin Wolski wegen Veruntreuung und Betrug einzuleiten. Die Staatsanwaltschaft ermittelt seitdem. Anhaltspunkte dafür, dass Frau Wolski das lukrative Treiben ihres Mannes etwa nicht erkennen und billigen würde, habe ich nicht gefunden.

Der einzige Zweck, den die Ihnen vorliegenden Bilder erfüllen sollen ist nicht derjenige von „Schmuddelbildern“ aus einem Panoptikum. Es geht und ging einzig darum, verfügbare Beweise der Polizei zu überlassen.

Abschliessend möchte ich sagen:

in Kenntnis des Treibens der Wolskis halte ich es für gerechtfertigt RA Wolski als einen geldgierigen Psychopathen bezeichnen zu dürfen, dem das Handwerk gelegt werden muss. Ich hoffe sehr, dass das zutiefst amoralische, skrupellose und betrügerische Treiben der Wolskis auch noch zu einer Anklage führt, in welcher dann die bei mir beschlagnahmten Bilder und der Videofilm eine aufklärende Rolle als Beweismittel spielen werden.